

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Karl Nolle
SPD-Fraktion

Thema: Behandlung eines Uhregeschenkes in 2000 von der Firma Glashütte an den Ex. MP Kurt Biedenkopf im Wert von ca. 71.000 Euro. (2)

Bezug: Presseveröffentlichungen der Sächsischen Zeitung vom 12.02.2000 und 27.07.2002 sowie der Briefverkehr von Ex. MP Kurt Biedenkopf, MdL, an Norbert Steiner vom 6.3.2004, dessen Antwort und seine Strafanzeige vom 31.3.04 (mit Veröffentlichungserlaubnis des N. Steiner)) sämtlich im Anhang (1- 5) dieser Anfrage sowie folgende Angabe und aktuelle Presseberichte:

„Die Uhr wurde mir nicht von der Firma Glashütte im gleichnamigen Ort geschenkt, sondern von den Mitarbeitern. Sie haben sie in ihrer Freizeit hergestellt (...) Den Materialwert habe ich der Firma erstattet.“ Brief K. Biedenkopf an N. Steiner vom 6.3.04

“Weil ich wusste, wie sensibel das Thema ist, ließ ich mir die Uhr von Glashütte in Rechnung stellen. Die Firma bestand darauf nur den Materialwert zu berechnen, rund 6.000 Euro. Die Rechnung habe ich selbstverständlich bezahlt.“ K. Biedenkopf in BILD 20.4.04

„Ich habe sie natürlich Anfang 2002 zum Materialwert gekauft, wollte sie unbedingt haben.“ Die rund 5.000 Euro fürs Material erhielt das „Uhrenmuseum“ in Glashütte als Spende, die Firma wollte das Geld nicht annehmen. K. Biedenkopf in Dresdner Morgenpost 20.4.04

„Es war ja ein Geschenk. Wie sollte ich denn die Arbeit der Leute bezahlen, die die Uhr in ihrer Freizeit bauten?“ K. Biedenkopf in Dresdner Morgenpost 20.4.04

„Die Glashütter Uhrenbetriebs GmbH bestätigte gestern, Biedenkopf im Jahr 2000 eine äußerst seltene Tourbillon-Uhr in Gold als Präsent übergeben zu haben, die dieser zunächst als Leihgabe betrachtete und nach Ende seiner Amtszeit zurückgeben wollte. Inzwischen wurde jedoch bestätigt, dass Biedenkopf die rund 71.000 Euro teure Uhr entgegen seiner Ankündigung später privat aufkaufte und dabei der Firma lediglich den Materialwert in Höhe von rund 5.000 Euro erstattete.“ Sächsische Zeitung vom 21.4.04

**Behandlung eines Uhregeschenkes in 2000 von der Firma Glashütte
an den Ex. MP Kurt Biedenkopf im Wert von ca. 71.000 Euro. (2)**

Fragen:

1. Wer war Eigentümer dieser Uhr nach der Einigung des Ex-Ministerpräsidenten über der Verbleib der Uhr?
2. War die Uhr jemals gemeinschaftliches Vermögen mehrerer Personen, insbesondere der Mitarbeiter der Firma Glashütte?
3. Wenn ja, wie kam dies nach außen zum Ausdruck?
4. Wie sind die zu den Fragen (1) 1-5 sowie (2) 1-3 gegebenen Antworten mit folgenden Angaben vereinbar:
„Die Staatskanzlei hat damals alles geprüft. Über die Uhr wurde ein Leihvertrag geschlossen. Der galt nur für Prof. Biedenkopfs Amtszeit. Danach konnte er selbst eine Regelung mit Glashütte treffen.“ (Ex-Regierungssprecher Sagurna in BILD, 20.04.2004)?
5. Wie sind die zu den Fragen (I) 1-5 sowie (II) 1-3 gegebenen Antworten mit den Angaben vereinbar:
Man habe sich darauf geeinigt, dass die Uhr eine Leihgabe sei. „Es war vereinbart, dass er“ [Biedenkopf] „sie später kaufen kann.“
(Glashütte-Sprecherin Katrin Böhme lt. Dresdner Morgenpost, 20.04.2004)?

Karl Nolle MdL



Dresden, 23. April 2004

Sächsische Zeitung vom 12.02.2000

Geschenkt!

Von Steffen Klameth

EIN bisschen kann uns unser Ministerpräsident schon Leid tun. Erst wird er zu seinem Geburtstag mit Geschenken überhäuft, obwohl er sich das ausdrücklich verboten hatte. Und nun darf er gar nicht mal alle behalten. Insbesondere die hübsche Uhr aus Glashütte, Kostenpunkt 139 000 Mark, soll er bloß geliehen bekommen, hat das Kabinett entschieden. Und die Krönung: Am Ende seiner Amtszeit soll Kurt Biedenkopf das gute Stück wieder zurückgeben. Wenn das keine Bestechung ist! Unbestätigten Gerüchten zufolge überlegt der Ministerpräsident nämlich schon, ob er entgegen früherer Aussagen bei der nächsten Wahl doch noch mal kandidieren soll.

KEIN Gerücht ist dagegen die Absicht des PDS-Landesvorsitzenden Peter Porsch, an diesem Wochenende nach Österreich zu reisen. Weder die EU-Blockade noch das Vorbild von Gregor Gysi, der seinen Österreich-Urlaub unter Protest absagte, können Porsch von der gefährlichen Fahrt abhalten. Denn: Viele Österreicher, so hat der Genosse erfahren, solidarisieren sich nach dem Boykott-Aufruf mit ihrer neuen Regierung. Im persönlichen Gespräch will er nun diesen Leuten "die Sorgen der Europäer verständlich machen". Am Gelingen der Mission besteht kein Zweifel. Schließlich ist Porsch gebürtiger Wiener. Außerdem hat seine Auslandsvisite keinerlei offiziellen Charakter, sondern ist lediglich sein alljährlicher Winterurlaub. Und beim Après-Ski lässt sich gewiss auch ganz locker über solche schweren Dinge wie Politik plaudern.

BEMERKENSWERT ist die Porsch-Reise übrigens noch aus einem anderen Grund: Sie kostet den Steuerzahler keinen Pfennig. Dabei gibt es inzwischen bewährte Spar-Modelle, mit denen sowohl die öffentlichen Kassen als auch die Privatschatullen der Politiker entlastet werden. Als Wirtschaftsminister Kajo Schommer im vergangenen Jahr dem Königreich Thailand einen Besuch abstattete, hängte er an die Dienstreise gleich noch ein paar Urlaubstage dran. Oder war es umgekehrt? Warum zahlte der Minister die Anreise aus eigener Tasche, während der Freistaat für den Rückflug aufkam? Auf jeden Fall klingt das alles sehr verdächtig. Am besten, der Landtag setzt so schnell wie möglich einen Untersuchungsausschuss ein.

1

Sächsische Zeitung vom 27.07.2002

Sächsisch betrachtet
Licht und Schatten

Gunnar Saft

DAS ist doch zum Mäusemelken. Kaum haben unsere Politiker mal eine zündende Idee, da kommen Journalisten und machen alles madig. Diesmal traf es Wissenschaftsminister Matthias Rößler. Der Ressortchef, zuständig für Hochschulen und Studenten, hatte trotz Haushaltssperre tief in die Steuercasse gegriffen. Für mehrere 10 000 Euro ließ Rößler sein Büro samt Vorraum vergrößern, während an den Unis kräftig die Etats gekürzt werden. Die Medien schimpften sofort los. Und dabei war alles nur ein Missverständnis, wie Rößlers Pressesprecher jetzt erklärte. Der Umbau sei nötig gewesen, weil in den engen Räumen kein Platz für Besucherstühle war, hieß es. Tatsächlich: Inzwischen braucht sich kein Student mehr bei Rößler die Beine in den Bauch zu stehen. Nun kann er sitzend auf mehr Geld warten.

VERZIEHEN sei deshalb auch Finanzminister Horst Metz, der sich ebenfalls sofort nach Amtsantritt für 3 650 Euro eine moderne Durchlüftungsanlage im Arbeitszimmer installieren ließ. Dass der Mann einen kühlen Kopf behält, kann uns Bürgern nur recht sein. Wer weiß, was er mit seinem Rotstift sonst noch alles anstellt.

ES gibt aber auch Erfreuliches: So hat Ex-Ministerpräsident Kurt Biedenkopf Wort gehalten. Die wertvolle Armbanduhr, die er zum 70. Geburtstag vom Glashütter Uhrenbetrieb geschenkt bekam, gab er wie angekündigt nach Ende seiner Amtszeit zurück. Das 71 000 Euro teure Stück hatte einst die Gemüter so erregt, dass Biko versprechen musste, sie nur als Dienstleihgabe zu nutzen. Insider vermuten zwar, dass der Uhrenfan von dem Stück nicht losgekommen ist und es dem Werk später abgekauft hat. Das ist aber Privatsache und nicht ehrenrührig.

HONORIG verhält man sich auch im Innenministerium. Gastgeschenke an den Minister werden dort regelmäßig in einer Mitarbeiter-Tombola verlost. Diesmal kommt der Erlös einem Dresdner Kinderheim zugute. Zwar gehörte zuletzt ein ungarisches Fachbuch über Denkmalpflege zu den Preisen sowie ein Video, welches den Innenminister bei diversen Spatenstichen zeigt. Doch die Mitarbeiter blieben stets tapfer. Für den guten Zweck greifen sie gern auch zum Wörterbuch oder schauen abends vor dem Fernseher dem Chef beim Umgraben zu.

2



PROF. DR. KURT BIEDENKOPF

Mitglied des Sächsischen Landtages
Ministerpräsident a. D.

Herrn
Norbert Steiner
Eifelstraße 3 57a

93057 Regensburg

Dresden, den 6. März 2004

Sehr geehrter Herr Steiner,

die Leipziger Volkszeitung hat mir Ihren Leserbrief vom 22. Februar mit der Bitte um Stellungnahme übersandt. Ihre vier Jahre nach meinem 70. Geburtstag aufgetretene Unruhe, die Steuerbehörden könnten das Geschenk, das mir Mitarbeiter zum Geburtstag gemacht haben, nicht ausreichend geprüft haben, kann ich leicht zerstreuen. Die Uhr wurde mir nicht von der Firma Glashütte im gleichnamigen Ort geschenkt, sondern von den Mitarbeitern. Sie haben sie in ihrer Freizeit hergestellt, um mir für meinen Einsatz zum Erhalt des Standortes Glashütte und ihres Unternehmens zu danken. Den Materialwert habe ich der Firma erstattet. Die Arbeitsleistung haben mir die Mitarbeiter geschenkt. Dafür habe ich mich durch ein Abendessen mit den Mitarbeitern bedankt.

Im übrigen war ich zu diesem Zeitpunkt nicht Beamter, sondern Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, der selbstverständlich Geschenke, die er als Ministerpräsident erhält, nicht ohne weiteres behalten darf. Aus diesem Grunde habe ich die Uhr ihrem Materialwert nach gekauft. Dass ich den Mitarbeitern nicht die Vergütung der Arbeit angeboten habe, die sie mir zum Geburtstag schenken wollen, werden Sie sicher verstehen.

Ihre Sorge um das Allgemeinwohl im Besonderen und meine Steuerehrlichkeit im Allgemeinen, die Sie vier Jahre nach meinem 70. Geburtstag befallen hat, kann ich mit diesem Brief hoffentlich zerstreuen.

Kurt Biedenkopf

3

NORBERT STEINER *EIFELSTRASSE 57 A * D 93057 REGENSBURG * TEL. 0049 941-62800

NORBERT STEINER *EIFELSTRASSE 57 A * D 93057 REGENSBURG

Herrn

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, MdL

Sächsischer Landtag

Bernh. von Lindenau Platz 1

01067 DRESDEN

Regensburg, den 31.03.04

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

„kann es sein, dass Geiz dumm macht?“ , diese Frage stellte Ihnen die BILD DRESDEN, an die Sie sich sicherlich erinnern können.

Sie haben mir auf meinen bisher nicht veröffentlichten Leserbrief in der Ihnen eigenen Überheblichkeit geantwortet. Dazu, nach meinen Informationen, haben Sie die Wahrheit außer acht gelassen. Der Leserbrief ging nämlich von der LVZ an die Sächs. Staatskanzlei, diese – so die LVZ- ermittelte meine Anschrift über die Zeitung (!) und gab Ihnen den Leserbrief. Sicherlich wirkten Sie hier nicht mit. Wusste der Neue in der Staatskanzlei davon?

Doch zur Sache:

Es handelt sich selbstredend um einen steuerrechtlichen Vorgang: Schenkungssteuer. Doch nicht Sie setzen die Steuer fest, sondern die Finanzbehörden. Es sei denn, Sie haben diesen Sachverhalt so in Ihrer Steuererklärung angegeben.

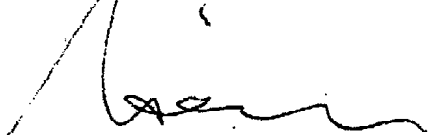
Ich gehe davon aus, dass Sie auch die wahrscheinlich kostenfreie Tarn-Anzeige „TRAUMVILLA ZU KAUFEN“ in BUNTE 40/2003 für die Hausbesitzerin den Finanzbehörden mitgeteilt haben. Oder war es der Makler Kaller, der zahlen durfte?

Die wunderschöne Weihnachtspyramide, im Hintergrund zu sehen, wurde Ihnen auch nicht billiger oder kostenfrei überlassen. Oder?

Und noch eine Frage: Wurden in dem im Chiemgau gelegenen Hause auf Kosten des Freistaates Sachsen irgendwelche Einbauten/Zubauten oddgl. vorgenommen, die als werterhöhende Investitionen bei Verkauf dem Freistaat wieder zurückflossen? Und in welcher Höhe? Die Steuerbehörden haben das doch bestimmt nach Ihren Angaben geprüft, weil Sie, wie Sie sagen, steuerehrlich sind.

Und die Miete bei Herrn Haub lag doch sicher nicht im schenkungssteuerrechtlichen Bereich? Davon auszugehen ist für mich Verpflichtung.

Freundliche Grüße



④

NORBERT STEINER *EIFELSTRASSE 57A * D 93057 REGENSBURG

Finanzamt Dresden I
Steuerfahndung
Lauensteiner Str. 37

01277 DRESDEN

Regensburg, den 31.03.04

Anzeige wegen des Verdachtes einer Steuerstraftat (§ 370 AO) gegen Herrn Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, MdL, wh. Radebeul
Anlagen: div. Kopien

Sehr geehrte Damen und Herren,

in obiger erstatte ich Anzeige wegen des Verdachtes nach § 370 AO gegen Dr. Biedenkopf und nehme auf den Schriftverkehr Bezug.

Die in meinem Antwortschreiben von heute an Dr. Biedenkopf gerichteten Fragen mache zum Gegenstand dieser Anzeige, weil sie steuerveranlassende Gründe haben.

Mit freundlichen Grüßen



5



SÄCHSISCHE
STAATSKANZLEI

SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI
01095 DRESDEN

STAATSMINISTER
CHEF DER STAATSKANZLEI

Herrn
Erich Iltgen
Präsident des Sächsischen Landtages
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1

01067 Dresden

Dresden, 24.05.2004
SK 13.1-141.51

Kleine Anfrage des Abgeordneten Karl Nolle, SPD-Fraktion; LT-Drs.: 3/10856

Thema: Behandlung eines Uhrengeschenkes in 2000 von der Firma Glashütte an den Ex. MP Kurt Biedenkopf im Wert von ca. 71.000 Euro (2)

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Staatsregierung beantworte ich die im Betreff genannte Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wer war Eigentümer dieser Uhr nach der Einigung des Ex-Ministerpräsidenten über der Verbleib der Uhr?

Der ehemalige Ministerpräsident.

2. War die Uhr jemals gemeinschaftliches Vermögen mehrerer Personen, insbesondere der Mitarbeiter der Firma Glashütte?

Auf die Antwort zu Frage 2 der Kleinen Anfrage LT-Drs.: 3/10855 wird verwiesen.

3. Wenn ja, wie kam dies nach außen zum Ausdruck?

Durch entsprechende Erklärungen bei der Übergabe der Uhr an den ehemaligen Ministerpräsidenten anlässlich seines 70. Geburtstages.

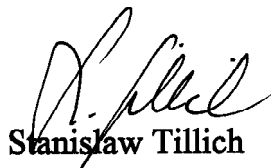
4. Wie sind die zu den Fragen (1) 1-5 sowie (2) 1-3 gegebenen Antworten mit folgenden Angaben vereinbar: „Die Staatskanzlei hat damals alles geprüft. Über die Uhr wurde ein Leihvertrag geschlossen. Der galt nur für Prof. Biedenkopfs Amtszeit. Danach konnte er selbst eine Regelung mit Glashütte treffen.“ (Ex-Regierungssprecher Sagurna in BILD, 20.04.2004)?

Die Antworten stehen nicht im Widerspruch zu der zitierten Zeitungsmeldung. Der genannte Leihvertrag enthielt keine Aussage zur Leihsache für die Zeit nach Ende der Amtszeit des Ministerpräsidenten.

5. Wie sind die zu den Fragen (I) 1-5 sowie (II) 1-3 gegebenen Antworten mit den Angaben vereinbar: Man habe sich darauf geeinigt, dass die Uhr eine Leihgabe sei. „Es war vereinbart, dass er [Biedenkopf] sie später kaufen kann.“ (Glashütte-Sprecherin Katrin Böhme lt. Dresdner Morgenpost, 20.04.2004)?

Die Antworten stehen nicht im Widerspruch zu der zitierten Zeitungsmeldung. Im Übrigen ist die Staatsregierung nicht für Verlautbarungen von Unternehmenssprechern verantwortlich.

Mit freundlichen Grüßen



Stanislaw Tillich